

Original: unbekannt

Transkription: Otto-Lilienthal-Museum

Tragödie des Genies

Der gestrigen Sturmkatastrophe fiel, wie berichtet, auch der Schwingenflieger zum Opfer, mit dem Gustav Lilienthal das Problem des menschlichen Vogelfluges lösen wollte.

Wer hat das gewußt, daß Gustav Lilienthal, der Bruder Otto Lilienthals, der als Pionier der Luftfahrt sein Leben ließ, in Tempelhof ein Flugzeug baute?

Es war das Märchen des Flughafens! Fern vom Hochverkehr des internationalen Luftverkehrs ein abgelegener, nüchtern getünchter Raum. In seiner Mitte ein merkwürdiges Gerät: ein Flugzeug, das sah man, aber ein Flugzeug wie aus der Vorzeit der Fliegerei, Leonardo da Vinci mochte sich so vielleicht die Verwirklichung der alten Menschheitssehnsucht gedacht haben. Zum Besucher, der neugierig und von Schauern der Romantik umweht das Wunder bestaunt, tritt in ölbeflecktem Arbeitsmantel ein Greis, blitzt ihn aus himmelsblauen, seltsam jugendfrischen Augen unmutig an. Was störst du meine Reise? fragt dieser Blitz.

Es ist Gustav Lilienthal - nein, vielleicht ist es Leonardo da Vinci oder Gallilei oder sonst einer der großen Genien, die an der Schwelle des Menschheits... standen: ein Kopf aus einer entschwundenen Welt. Anfangs scheint er nicht übel Luft zu haben, den indiskreten Entdecker seines Geheimnisses hinauszuführen. Lange dauert es, bis er zugänglicher wird und nach und nach über sein Werk Worte findet, aus denen machtvoller Glaube spricht an den Sieg einer Idee.

Die alte Idee des Schwingenfliegers ist es, die Gustav Lilienthal seit dem Tode des Bruders durch Jahrzehnte eines entbehrungsreichen Lebens weiter verfolgt. Er erklärt sein Flugzeug, demonstriert mit dem mannshohen Modell einer Vogelfeder, die Bedeutung des sogenannten Vortriebes für den Schwingenflug, erzählt, wie er seit Jahren an seiner Erfindung arbeitet mit wenig Geld, mit den primitiven Hilfsmitteln und nur mit gelegentlicher Hilfe von begeisterten, jungen Studenten der Technischen Hochschule. Einmal hatte er schon einen Aufstieg versucht, er mißlang, macht nichts: das Problem muß gelöst werden! Er glaubt daran, also muß es gelingen.

Draußen brummen silberschimmernde Riesenvögel in einem pastellfarbenen Septemberhimmel hinauf.

„Vögel?“ grollt Gustav Lilienthal. „Das sind keine Vögel, das sind Maikäfer, sie fliegen mit der plumpen rohen Gewalt mechanischer Triebkraft - eine niedere Tiersorte!“

Ich bitte, daß ich ihn photographieren darf, er sträubt sich erst, willigt dann schließlich ein.

„Aber ich muß dazu mein Jackett anziehen, sonst schimpft meine Frau - tja, darauf hat sie immer geachtet.“

Lächelnd nestelt er an einem Knopf.

Nun ist sein Flugzeug von dem Element zerstört worden, das er mit ihm endgültig zu bezwingen gedacht hat.

„Erst mit dem Schwingenflieger wird die Menschheit wirklich fliegen können. Jeder wird sich einen Schwingenflieger leisten können. Jeder wird mit ihm überall hinfliegen können - wie die Zugvögel, überall hin, wo es schön und warm ist und wo es keine Fabriken gibt“ - so schwärzte Gustav Lilienthal.

Dr. Thi.